

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **22 (1970)**

Heft 15

PDF erstellt am: **29.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift  
für Film, Radio und Fernsehen

## Lieber Leser

Je kräftiger die Sex- und Pornowelle über unser Land hereinflutet, je stärker sie an die Wehren unserer doch noch recht heilen und offenbar moralisch gesunden Welt brandet, desto vehementer wird wieder einmal nach dem Wächteramt der Kirche geschrien. Die kirchlichen Beauftragten für die Massenmedien können darüber ein Liedlein singen. Fast ohne Zahl sind jene, die sie nun gerne auf die Barrikaden steigen sähen, ausholend zu einem Kampf, ja zu einer Inquisition gegen den Schmutz und den Schund. Das ist wohl auch die Absicht jenes Kreises, welcher der Redaktion anonym eine Abschrift der bereits «berühmt» gewordenen Strafanzeige des Ulmer Stadtrates Dr. Siegfried Ernst gegen den Volksaufklärer Oswald Kolle hat zukommen lassen. Dr. Ernst zeigte, nachdem er den Film «Dein Mann, das unbekannte Wesen» gesehen hatte, nicht nur den Autor, sondern auch gleich noch die deutsche Freiwillige Selbstkontrolle, einschliesslich der darin vertretenen Abgeordneten der Kirchen an. Grund: Verstoss gegen den deutschen Pornographie-Paragraphen und die Jugendschutzbestimmungen und Gesetze durch Freigabe von pornographischer Filmwerbung zur Veröffentlichung in den Tageszeitungen. Es ist nicht abzustreiten, dass Dr. Ernsts Frontalangriff gegen Kolle viel Beherzigenswertes enthält, genau so, wie er in mancherlei Beziehung weit über das Ziel hinausschiesst. Es ist aber, so meine ich, sehr fragwürdig, wenn nur der Kläger die Filmselfstkontrolle und mit ihr die kirchlichen Vertreter mit dem Vorwurf, sie hätten in ihrem Wächteramt versagt, gleich mitverzeigt. Dahinter verbirgt sich, bewusst oder unbewusst, der Ruf nach Bevormundung des Bürgers, der zwar reif genug sein soll, um im demokratischen Staatswesen und in der Kirche bestimmend mitzuwirken, andererseits aber im privaten Bereich – nämlich in dem, was er sehen und hören darf – am Gängelband geführt werden muss. Die Anfechtbarkeit solch schizophrener Denkens ist offensichtlich. Zum andern: Der Kampf gegen Porno und Sex – seien wir doch ehrlich – ist längstens verloren.

Verloren vielleicht nicht zuletzt deshalb, weil die Argumente, die Waffen also, zu stumpf waren. Nicht als Feuerwehr vor einem bereits bis auf die Grundmauern niedergebrannten Haus vorzufahren, ist deshalb die Aufgabe der Kirche, sondern als vernünftiger Aufbauer ins Blickfeld zu treten. Aufbauen, das kann in diesem Falle nur heissen, zu analysieren, zu informieren, Hintergründe aufzudecken. Aufbau bedeutet aber auch, jenen hilfreich zur Seite stehen, die vom absoluten Anspruch der Sex- und Pornowelle erdrückt zu werden glauben. Der Kirche ist dazu ein taugliches Werkzeug in die Hand gegeben: sie kann – ohne zu verdammen und niederzudrücken – der so hastig emporgejubelten Ansicht, dass Liebe und Sexus eins seien, den umfassenden christlichen Begriff der Liebe, jener Liebe also, die den Menschen erst richtig frei macht, entgegensetzen. Das ist ihr Auftrag, den sie unermüdlich zu erfüllen hat.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi

Herausgeber:

Vereinigung evangelisch-reformierter  
Kirchen der deutschsprachigen Schweiz  
für kirchliche Film-, Radio- und  
Fernseharbeit

Redaktion:

Urs Jaeggi, Gerechtigkeitsgasse 44,  
3011 Bern, Telephon 031 / 22 84 54

Ständige Mitarbeiter:

Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter  
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernseh-  
beauftragter  
Pfarrer P. Schulz, Radiobeauftragter

Druck, Administration und

Inseratenregie:

Stämpfli + Cie AG, Hallerstrasse 7/9,  
3000 Bern, Telephon 031 / 23 23 23

Jahresabonnement: Fr. 22.—

Einzelnummer: Fr. 1.20

Abdruck nur mit Erlaubnis der

Redaktion und Quellenhinweis gestattet

Inhalt:

- 2 Zum 80. Geburtstag von Fritz Lang
- 3 Filmkritik  
Tristana
- 4 L'Armée des Ombres  
Vidas Secas
- 5 Le Boucher
- 6 The Liberation of Lord Byron  
Jones Qui
- 7 Film und Auftrag
- 8 Kurzfilm im Unterricht
- 9 Spielfilm im Fernsehen
- 10 Gedanken am Bildschirm
- 12 TV-Tip
- 13 Radio
- 15 Der Hinweis
- 16 Bücher zur Sache

Titelbild:

«Vidas Secas». von Nelson Peireira dos  
Santos ist ein stiller, aber eindrücklicher  
Film über das armselige Leben einer  
Familie im Sertao, dem Hungergebiet  
im Nordosten Brasiliens